

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Montags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

**Werbungspreis**  
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei den Abonnenten 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit landwirtschaftl. Beilage 1,95 Mk.  
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.  
Redaktion und Expedition: Altonaer Schulpl. 5.



**Insertions-Gebühr**  
für die 4spaltige Zeilenbreite oder deren Raum für Merseburg und Umgebung 10 Pf., für auswärtig 12 1/2 Pf.  
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 30 Pf., Betlagen nach Uebereinunft.  
Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

**(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)**  
Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Börsen Band IV, Blatt 87, auf den Namen des **Handelmanns Franz Friedrich Gustav Wittenberg zu Börsen** eingetragene und zu Börsen belegene Grundstück **Gäuslerwohnung Nr. 64, bestehend aus Wohnhaus mit kleinem Hofraum, Stallgebäude und Schweinefall),**

**am 9. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37** versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 80 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

**am 11. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr**

an Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. 37** — verhandelt werden.  
Merseburg, den 12. März 1891.

**Königliches Amtsgericht, Abteilung V.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Agendorf Band II, Blatt 46 gef. auf den Namen des **Zimmermanns Friedrich August Langholz und dessen Ehefrau Marie Pauline geb. Apelt zu Agendorf** eingetragene und zu Agendorf belegene Grundstück **Wassersiedlung, bestehend aus Wohnhaus und Stallung),**

**am 11. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37** versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 30 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei — Abteilung V — eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

**am 12. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr**

an Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. 37** — verhandelt werden.  
Merseburg, den 12. März 1891.

**Königliches Amtsgericht, Abteilung V.**

### Bekanntmachung.

Die **Zinsen der Kaufmann Kriegner'schen Stiftung**, welche den Zweck hat, einem hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen gebildeten, unbemittelten Lehrling, welcher Neigung und Fähigkeit besitzt, sich dem Handelsstande zu widmen, ein **Lehrgeld** zu gewähren, sind zu vergeben. Verwandte des Stifters werden vorzugsweise berücksichtigt.

Ältern und Vormünder, welche sich für ihre Kinder und Pflegekinder um die Weisheit aus dieser Stiftung bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre mit den **notwendigen Zeugnissen** versehenen Gesuche bei uns einzureichen.  
Merseburg, den 16. März 1891.

**Der Magistrat.**

Merseburg, den 20. März 1891.

### \* Politische Uebersicht.

Der Kaiser konfirmt jetzt fast täglich mit dem Reichstagler und läßt sich unausgesselt über alle wichtigeren Angelegenheiten eingehende Vorträge halten. Mit dem theilweis schon eingetretenen, theilweis erst bevorstehenden Schluß der parlamentarischen Wintertagung wird auch am Hofe mehr Mißtraue für das heranrückende Osterfest gewonnen werden. Der Reichstag hat am Dienstag in einer kurzen Sitzung die dritte Lesung des Etats beendet, das Etatsgesetz genehmigt und sich hierauf bis zum 7. April vertagt. An diesem Tage wird die bereits seit dem 6. Mai 1890 währende Session fortgesetzt werden und man hofft, bis Pfingsten zum Schluß gelangen zu können. Das Augmenter wird sich nach Wiedereröffnung der Sitzungen vornehmlich auf die Arbeiterfrage vorzulegen richten müssen, die bekanntlich noch tief in der zweiten Plenarberatung steht. Von größeren Vorlagen sind ferner noch zu erledigen: Das Krankenversicherungsgesetz, das Arbeiterbuch, das Telegraphen-, Juden- und Brandversicherungs-Gesetz. Es ist freilich zweifelhaft, ob dieses ganze Material noch wird bewältigt werden können. Das Abgeordnetenhaus hat bis gestern Sitzungen abgehalten und sich bis am Mittwoch, 8. April, vertagt. Am nächstfolgenden Tag wird die zweite Beratung der Landgemeinderordnung ihren Anfang nehmen. Als ein moralischer Säuberungsschritt stellt sich die von der Leipziger Universitätsbehörde verfügte Relegation eines sozialrevolutionären Studenten dar. Derselbe, Namens Walter May, ist ein eifriger Anhänger der

Sozialdemokraten und hat in einer Anzahl sozialdemokratischer Fachvereine Vorträge gehalten. Aus Gemüth wird gemeldet, daß sämtliche Grundbesitzer des Reichs der Erklärung beitreten und beschließen, weiteren Forderungen der Bergarbeiter ihre Zustimmung zu verweigern. Auf der fiskalischen Seite „Jägerfreunde“, deren Belegschaft unter Lage 150 Mann stark ist, wurde mit Beginn dieses Monats vor drei mit insgesamt 13 Mann belegten Arbeiten, deren Gehaltsliste sich günstiger gestaltet hatten, das Gehalte entsprechend ermäßigt. Die Leute hörten insofern auf zu arbeiten, ohne aber den offenstehenden Beschwoerwegen an die Berginspektion zu betreten. Ihnen schließen sich die übrigen Kameradschaften bis auf einige wenige an. Dabel führen alle wie gewöhnlich an, verließen die Arbeit über in der Grube oder arbeiteten und förderten nicht. Man ihnen darauf hin mit Entlassung gedroht wurde, gaben sie den Widerstand sofort auf und arbeiten seitdem. „Genosse“ Diebnacht schwärmt über die „Bormärts“ mit sozialdemokratischen Gruß am 18. März, dem Geburtstag der Pariser Commune, vor den Nordbrüdern, die Paris verurtheilt. Wie sagt doch die Fege zu Memphis? „Ich bitte meinen besten Gruß dem Junker mit dem Pferde.“ Die Strike-Epidemie in den Massen der sozialdemokratisch verlegten Arbeiter scheint in der That zur Zeit ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Der klagliche Zusammenbruch des Ausstandes der Hamburger Cigarrenmacher, dem jedoch das Glas der Bergarbeiter Glasmacher

gefolgt ist, hat dem Ansehen der Strikeheer tiefe Wunden geflohen. In beiden Fällen haben die Arbeiter, um sich zu helfen, die aus dem Hegen ein Gewerbe machen, die Kaskanen aus dem Feuer zu holen, ihre Arbeitstrait monatlang brach liegen lassen, haben ihr und ihrer Kameraden Geld durdgebracht und stehen doch genau wieder auf demselben Platz wie früher, nur daß sie sich fast müthmülligerweise an den Abgrund des materiellen Ruins gebracht haben. Alles das wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Arbeiter, statt auf jeden socialdemokratischen Phrasenkun zu gehen, ihr eigenes Interesse berücksichtigt und ihren eigenen Verstand zu Rathe gezogen hätten. Ob die jetzt erhaltene scharfen Sectionen auf die Dauer fruchten werden?

Dem gewerkschaftlichen Hegen ist die Aussicht, daß sie möglicherweise wieder selbst arbeiten müssen, hat sich als rechtlichslängigen Anhängen setzen zu lassen, höchst verdrießlich, sie leben daher bei Heiter auf neue Füllung ihres leergebliebenen Portemonnaies. Der Vorwand ist bereits gefunden. Es soll ein neuer Centralfonds geschaffen werden, um bei ferneren Kämpfen für die Verthigung der Arbeitszeit gerüstet zu sein. In einem jeden erlassenen Aufruf der Generalcommission (Centralstrikecommission) heißt es: „Nur das Vertrauen auf unsere Schwäche, nur das Bewußtsein, daß wir nicht im Stande sind, größere Kämpfe durchzuführen, ist es, was den Uebermut des Unternehmertums hervorruft, was demselben den traurigen Muth gibt, jede Forderung der Arbeiter und besonders diejenigen, welche auf Verthigung der Arbeitszeit gerichtet sind, abzulehnen.“ Die deutschen Arbeiter sollten endlich zu dieser Erkenntnis kommen und damit beginnen, größere Fonds für die wirtschaftlichen Kämpfe zu begründen. Da es wohl nunmehr feststehen scheint, daß am 1. Mai nur ein ganz kleiner Streik von „Genossen“, „blau“ machen wird, so sollen, weil der erste Mai hierzu ganz besonders geeignet ist, die Arbeitenden ein Drittel oder Viertel ihres Lohnes an diesem Tage für den oben angegebenen Zweck beisteuern. Zur Kontrolle für die neue Sammlung sind wieder Marken ausgegeben à 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mark und für Arbeiterinnen solche für 25 Pf. In den nächsten Tagen werden in allen Städten Kommissionen gewählt werden, um den Verkauf der Marken zu leiten; 14 Tage nach dem ersten Mai soll das Geld an die Generalcommission abgeliefert sein. **Ute: Wann der Arbeit, aufgewacht, und den Beutel aufgemacht! Die Herren von der Centralstrikecommission wollen leben, und zwar gut leben. Das Striken kann solange unterbleiben, bis wieder solche Arbeitergroßen in der Strike-lasse angeammelt sind, daß der kleine Ring der Ausreißer sein Drohnensdasein in der gewohnten Weise fortführen kann.**

### Neueste Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 20. März. Kaiser Wilhelm im Wohnort am Mittwoch den Schießbahnen in Spandau und lehrte Abends zu Wagen nach Berlin zurück. Am Donnerstag fuhr der Monarch nach dem Schießplatze bei Rummelsdorf, um dort ebenfalls Schießübungen zu beaufsichtigen. In vorgehender Abendstunde erfolgte die Feiertage nach Berlin. — Die Kaiserin Auguste Victoria wird, wie aus Dresden geschrieben wird, am 3. Osterfeiertage die sächsische Residenz mit ihrem Besuche beehren, um dort an der Konfirmation ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Hedwiga, theilzunehmen. Die Prinzessin Hedwiga wird im Juli 17 Jahre. — Kaiser Wilhelm sandte an den Senat von Bremen aus Anlaß des Todes des Bürgermeisters Witt nachfolgendes Telegramm: „Ich spreche dem Senate und der Bürgererschaft meine aufrichtige Theilnahme an dem schweren Verluste aus, welchen das engere und weitere Vaterland durch den Heimgang Ihres verdienstvollen Bürgermeisters erlitten, den ich selbst bei meinem vorjährigen unergiebigen Besuche Ihrer Stadt als einen echten deutschen Mann von treuer und fester Gesinnung schätzen lernte. Wilhelm.“

— Herr von Bötticher. Die Köln. Ztg. schreibt: „Ein bevorstehender Rücktritt des Ministers von Bötticher aus seinen Ämtern im Reichs- und Staatsdienst ist unbedingt ausgeschlossen. Ein von dem Reichsminister von Caprivi dem Kaiser gegebener Vortrag hat klargestellt, daß nichts gefahren ist, wodurch das hohe Ansehen und das große Vertrauen, das Herr von Bötticher in so reichem Maße bei dem Kaiser und allen Parteien genießt, geschmälert werden wäre.“

— Der zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, v. Demba, feierte am Mittwoch im Kreise seiner Familie die silberne Hochzeit. Die nationalliberalen Fractionen des Reichstages und Abgeordnetenhaus haben dem Jubilar und seiner Gemahlin durch Absorbungen ihre Glückwünsche übermitteln und das Jubelpaar zugleich durch eine prächtige Blumengabe erfreut.

— Preussisches Herrenhaus. Das Herrenhaus nahm am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommene Einkommensteuerfrage beraten, die eine sehr günstige Aufnahme fand. Abg. Graf Leo Stollberg, von Durant, Graf Zieten-Schwerin, von Weesow erkrankten an, daß bei der Vorlage wenig oder nichts mehr zu ändern sei. Finanzminister Dr. Miquel sprach seine Freude über diese zufälligen Erklärungen aus und hat zur bezüglich der Steuerproposition mit 4 Prozent um Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 3 Prozent. Die Vorlage wurde dann an eine Commission von 15 Mitgliedern überwiesen, desgleichen ohne Debatte die Erbschaftsteuer an dieselbe Commission, und die Gewerbesteuervorlage an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern. Einige kleine Votalsätze wurden alsdann noch genehmigt und hierauf die Sitzung vertagt auf Freitag 12 Uhr.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Donnerstags-Sitzung. In dritter Lesung genehmigte das Haus definitiv die Vorlagen betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse, ferner die Vorlage betr. den Rechtszustand in den zwischen Preußen und Sachsen-Weimaringen ausgetauschten Grenzgebietstheilen und endlich den Entwurf betr. eine Erweiterung des Staatsschulbuchs. Dann wurde der Special-Etat der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt, sowie der Etat der Bauverwaltung. Im letzteren wurden 40000 Mk. zu Vorarbeiten für den Bau eines neuen Geschäftsgebäudes für beide Häuser des preussischen Landtages bewilligt. Alsdann tritt das Haus in die Osterferien ein. Nächste Sitzung: Dienstag, den 7. April, Mittags 12 Uhr. (Tagesordnung: Petitionen.)

— Der Deutsche Handelsrat wird, der Köln. Ztg. zufolge, Mitte April nach Berlin einberufen, um über die Reform der Perforationstaxe zu beraten.

— Aus den Commissionen. Die Reichstagsbau-Kommission hielt am Dienstag Mittag 1 Uhr im alten Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Es handelte sich um die Frage, ob die große Wandelhalle in echtem Material oder in Stud und Gips ausgeführt werden soll. Der Beschluß geht dahin, Stud und Gips in Anwendung zu bringen, also zu sparen! — Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beantragt, die Wahlen der Abg. Fidenbach, Graf von Schlieffen-Schwanden, Adernann und von Helldorf für gültig zu erklären. Die Plenarberatung dieser Wahlen soll gleich nach dem Osterfest erfolgen.

— Die Centralcommission des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses, haben an die Spitze des Abg. Dr. Bismhoff ein Wahlprüfungen geteilt. Kapit Leo hat am Sonntag eine feierliche Messe in der deutschen Annakirche in Rom für Bismhoff angeordnet, bei welcher die Sänger der päpstlichen Kapelle singen werden und Kardinal-Staatssekretär Rampolla im Namen des Papstes anwesend ist.

— Der neue preussische Kultusminister Graf von Zedlitz-Trüglschler ließ sich am Donnerstag Mittag die Direktoren, Räte und Bureauvorsteher seines Ministeriums

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

vorsehen. Er begriffte die Anwesenheit mit einer kurzen persönlichen Ansprache, welche an die Worte: „Den Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen“ anknüpfte. Hierbei unterließ er es nicht, der Verdienste seines Vorgesetzten zu gedenken. Namens der Bände antwortete der bisherige Unterrichtsminister Dr. Bartholomäus.

Der neue Chef der deutschen Schutztruppe, Chef von Zeleuski, früher Premierlieutenant im 99. Infanterie-Regiment, ist zum Kommandeur der afrikanischen Schutztruppe ernannt worden.

Am Donnerstag hielt der Bundesrat in Berlin eine Plenarsitzung ab. Vorher traten die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Rechnungswesen und für Etsch-Verordnungen zu Sitzungen zusammen. Erledigt wurden nur Verwaltungssachen ohne größeres Interesse. Nach jeder Sitzung wird auch der Bundesrat die Osterferien beginnen, die zwei Wochen dauern werden.

Nach der Reichl. Corr. hat die von dem Berliner Comité vorbereitete Petition gegen Aufhebung des Zeitungsgesetzes im Ganzen gegen 7000 Unterschriften gefunden. Ein bezeichnendes Wort des verstorbenen Asg. Windthorst erzählt die „Post“. Als kürzlich der Reichspräsident von Caprivi bei der Einbringung des neuen Pressegesetzes im Abgeordnetenhaus seine Rede mit der Versicherung schloß, so lange er die Ehre habe an der Spitze der Regierung zu stehen, während der Interessen des Staatswohlis zum Gegenstand eines politischen Handelns gemacht werden habe Windthorst in einem Privatgespräch die Bemerkung fallen lassen, er habe für alle Fälle einen festen Laiz in der Tasche.

Der Reichskommissar Schumann hat am 1. März d. J. ein Pulver- und Waffenmonopol für Deutsch-Ostafrika eingeführt. Der neue Dampf der deutschen ostafrikanischen Linie, „Amin Boicha“, welcher am Donnerstag Mittag in Hamburg zum Stapel liegt, geriet mit dem Hintersteven an einen Hafenpfeiler, wodurch das Hintersteck des Dampfes erheblich beschädigt wurde. Voraussichtlich wird die bevorstehende Abfahrt des Dampfes dadurch eine Verzögerung erleiden.

Schweiz. Wie verlautet, hat der Friedensrichter von Nyon, welcher sich nach dem Schloße von Prangins begeben hatte, um die dort befindlichen Papiere des Prinzen Napoleon zu verpacken, sein Testament gezeichnet.

Frankreich. In der Donnerstags-Sitzung der Deputiertenkammer wurde sehr eingehend über die Lage in Tonkin verhandelt, wo die Briten den französischen Truppen wieder einmal schwere Stunden bereiten. Seitens der Regierung wurde zugegeben, daß das Unwesen ganz erheblich sich ausgebreitet habe, indessen bestritten, daß directe Gefahr drohe. Die Kammer sprach die Erwartung aus, daß die Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung kräftig sorgen werde. — In Senegambien haben die aufständischen Neger von den französischen Truppen eine Niederlage erlitten.

Die Patriotenliga macht fortwährend Verträge, Deutschengänger zu treiben. Die Wehrzahl der Zeitungen tritt dagegen energisch auf. Die in Kasco verlorene Prinzessin Marianne Napoleon wird dort befehligt werden. Eine telegraphische Verbindung zwischen London und Paris ist schon eröffnet. Der 20. Jahreskongress der Pariser Kommune wurde von den Kommunisten durch Fanatismus und ähnliche Zufälle befeuert. Die Kasse wurde niegeöffnet.

Italien. Die Trauerfeier für den am Dienstag Abend in Rom verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon, Schwager König Humberts, hat am Donnerstag unter großer Vergnügung stattgefunden. In feierlichem Zuge zwischen Truppen-Spaliere wurde der Sarg zum Bahnhofsgeleise geführt, nachdem vorher die kirchliche Einsegnung stattgefunden hatte. Sämtliche Minister, das diplomatische Korps, Deputierten des Parlaments z. wohnten der Ceremonie bei. Die definitive Beisetzung erfolgt in Turin, der Hauptstadt von Piemont, heute Freitag. Die Gemahlin und die Söhne des Verstorbenen, sowie die italienischen Prinzen haben sich dortin begeben, um der Beisetzung beizuwohnen.

Orient. Die türkische Regierung bezieht eine Meldung französischer Zeitungen als erfunden, daß Ausland mit der angeblichen Absicht der Türkei, in regelmäßige Beziehungen zur bulgarischen Regierung zu treten, unzufrieden sei und aus diesem Grunde in Konstantinopel Vorbehalte betreffs der Basallenverhältnisse Ägyptens zur Türkei mache.

Amerika. Aus Buenos-Ayres kommen jetzt beruhigendere Nachrichten. Der bisher in Europa befindlich gewesene General Mitre, ein sehr verdienstlicher Mann, soll zum Präsidenten gewählt werden. Man hofft, daß ihm die volle Wiederherstellung der Ruhe gelingen wird.

Aus Chile wird zur Abwechslung wieder einmal berichtet, daß nur die Säden von Bouque und Pinguin in den Gärten der Ausländerischen sind. Sonst herrsche Plage. Neulich wurde bekanntlich berichtet, es seien schon ganze Provinzen im Besitz der Ausländerischen.

Aus New-Orleans: Vater Manovitta, ein italienischer Priester, der ebenfalls einen Drohbrief von der Mafia erhalten, erklärt, die gegen ihn gerichtete Zahl 360 Mitglieder, von welchen 80 entprungene Bäcklinge seien. Verschiedene

Attentate von Italienern auf solche Personen, welche an dem Vnsache Italienern haben, haben die Exterritorialität in der Stadt noch verschärft. Bei der drohenden Haltung der Völkermehr sind die Behörden total außer Stande, irgend welche Schritte zu thun.

### Provinz und Umgegend.

† Kösen, 16. März. Die Holzpreise in Kösen und Rumburg werden voraussichtlich auch in diesem Jahre am Palmsonntage eröffnet werden können, obgleich die gemonteten Weistage in sehr frühe Jahreszeit fallen. Die Föberei aus dem Oberlande ist seit einigen Tagen in vollem Gange und die Messe dürfte diesmal eine fülle schöner Hölzer jeder Gattung aufweisen, da ein sehr gänzlich Wasserstand es ermöglicht, auch die an den äußersten Punkten der oberen Saale vorkommenden Langhölzer an die Weistage zu schaffen. Es ist dies um so erwünschter, als der diesmalige Abtrieb in den Waldbezirken einiger thüringischer Länder gegen die Vorjahre nicht unbedeutend eingeschränkt worden ist. Bei der großen Zahl von Neubauten, welche u. A. im Saale- und Unstrutgebiete in Folge der letzten Ueberfluthung notwendig geworden sind, glaubt man auf lebhaften Bedarf rechnen zu können und dementsprechend auch auf steigende Preise.

† Zeulen, 14. März. Ein tragisches Schicksal hat die Familie eines Arbeiters, der in der Zeulenberger Papierfabrik beschäftigt ist, getroffen. Vor acht Tagen starb ein dreijähriger Knabe, und am Dienstag frühens das vierjährige Mädchen und der siebenjährige Knabe der unglücklichen Eltern in die Weistage, in der sie ertrunken mußten.

† Reitz, 17. März. Das wenig erbauliche Schauspiel eines demonstrativen Leidenbegangnisses erlebte gestern unsere Stadt. In Scene geht nach dem von unvermeidlichen Agitator Bergolder Hoffmann, der Petterliebi auf allen Suppen, wenn es sich darum handelt, einen Gelat zu veranlassen, um in den Augen der Anhänger zu „glänzen“ oder der sozialistischen Propaganda geräuschvoll zu dienen. Am Freitag Abend war in einem etwas außerhalb der Stadt gelegenen Locale eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten worden. Eine Frau, welche dieselbe auch besuchen wollte, sich aber verspätet hatte, und um diese Gelegenheit einzulopen, auf dem Wege dahin etwas gehandelt sein mag, fand unterwegs zusammen und war bald darauf eine Leiche. Gestern fand nun die Beerdigung der Frau statt und da sie zu den „Genoffinnen“ zählte, so war für ein möglichst protocollarisches Leidenbegangnis gesorgt worden. Es schloß nicht an den üblichen Inallrothen Schleiern und Kränzen und kam es schon aus diesem Anlaß am neuen Krankenhause zu einem Conflict mit der intervenierenden Polizei, welche die Schleien weg nahm. Dies veranlaßte den Sozialisten-Hauptling nach dem Rathhause zu rennen und Protest gegen diese „Eingriff“ zu erheben. Während dessen ergriffen sich die „leidtragenden“ Genoffinnen in Verwünschungen und nach Rückkehr ihres Führers legte sich der Zug nach dem Friedhof in Bewegung, zum Theil noch murrend und protestirend bis in den Ort der Ruhestätte hinein.

† Zeigau, 17. März. Zu der Sonnabend den 21. d. M. Mittags auf dem königlichen Hauptgelände Grabschiffen der Verleigerung von Gefährtstücken sind diesmal nur drei Stück Englisch-Vollblutpferde, außerdem 33 Halbblutpferde bestimmt. Das Englisch-Vollblutmaterial ist diesmal aus dem Grunde so spärlich vertreten, weil es bereits in größerem Mengen im vorigen Herbst veräußert wurde. Zu bemerken bleibt noch, daß alle weiblichen Vollblutpferde nur von Inländern (Deutschen) erkaufte werden können, welche sich verpflichten, dieselben nicht ohne Genehmigung des Oberlandstallmeisters außer Landes zu verkaufen, zu veräußern oder zu vermieten, auch bei etwaigem Wiederverkauf dem neuen Käufer dieselben Bedingungen aufzuerlegen.

† Apolda, 18. März. Recht sonnenklar gefeiert, karhusig und im bloßen Kopfe, verließ gestern ein junger Mensch Jermleben. Er war pflichtig aus dem Dienste des Landwirths D. in Großronstedt entlassen, hatte sich aber die Abwesenheit seiner Herrschaft zu Nutzen gemacht und seinen noch nicht ganz bezahlten Anzug mitgenommen. Im Gasthof zu Jermleben erwachte der Dienstherr den Ausreißer und nahm ihm den Anzug ab. Gleichzeitig zog er ihm die Stiefel aus, nahm die Mütze und die anderen Sachen an sich und ging nach Hause. Ohne Legitimation, aber sehr ausgerüst, eilte der Erleichterte dem Apoldaer Amtsbüro zu.

† Es dürfte nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß der jetzt gestorbene Prinz Jerome Napoleon einmal, wenn auch nur wohl kurze Zeit, in Leipzig geweilt hat. Es ist im Jahre 1868 oder 69 gewesen. An einem Sonntag, Mittags, im Frühjahr oder im Sommer, versammelte sich am Dresdener Bahnhof eine ziemlich große Menge. Ein eleganter Wagen des Prinzen Napoleon zu sehen, tief damals begründete Waise eine gewisse Spannung hervor. Die Mittelreihe thate sich endlich auf und der Prinz trat heraus. Er war groß und breitwüchsig und sehr elegant gekleidet. Er trug einen sehr breitschmigen Gehäupter. Interessant war sein Kopf. Dieser glied dem des ersten Napoleon außerordentlich. Die Lippen liefen aufeinander gepreßt, ließ er die finstereidenden Augen lang-

sam über das Pubisium gleiten. Dann stieg er gradwärtig die Treppe herab und in den Wagen. Der Consul eilte um den Wagen herum, um an der linken Seite des Prinzen Platz zu nehmen und dann fuhr der Wagen schnell davon. — Dies dürfte wohl seit dem 19. October 1813 der erste Napoleonide gewesen sein, der Leipzig wieder sah; vermuthlich auch der letzte!

### Stadt und Kreis.

Meißenburg, den 20. März 1891.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Abdruck zusammen zu lassen. Unkosten werden gern zurückgezahlt.)

† Für Grenzreise. Auf den preussischen und thüringischen Bahnen gelten zu Ostern die Retourbillets 4 Tage (bis 31. März, dritter Feiertag).

† Beamteneverein. Am Mittwoch Abend fand im Saale der „Reichsfrone“ eine von Mitgliedern und deren Damen zahlreich besuchte Vereinsversammlung des hiesigen Preuß. Beamten-Vereins statt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Regierungs-Rath Knappe hielt Herr Regierungs-Rath Rudolph einen Vortrag über „Erinnerungen an Japan“ — Auszug von Tokio nach Nagasaki. Auf Grund eigener gesammelter Erfahrungen während eines dreijährigen Aufenthaltes in Japan und China (vom März 1884 bis April 1887) gab Herr Vortragende in feiner der wünschenswerthen Mittheilungen über Land und Leute von Japan, wofür ihm am Schluß vieler Beifall gezollt wurde. Mit dieser letzten dieswärtigen Versammlung der Vereins fanden die gerade im abgelaufenen Winterhalbjahre besonders interessanten und geistigen Nachrichten an die Mitglieder einen würdigen Abschluß.

† In Bezug auf das in hiesigen Blättern in die Leutnantsarten der Invalidentät u. B. Versicherung weisen wir nochmals darauf hin, daß die Marken in die Karte in fortlaufender Reihenfolge, ohne Unterbrechung einzulegen und nur durch einen waagerechten Strich in der Mitte der Marke zu entwerthen sind. Es ist also unzulässig, bei dem Verleihen mit einem anderen als dem ersten Felde zu beginnen oder Zwischenräume frei zu lassen. Ebenso sind Bemerkungen, welche durch das Geseh nicht vorgezeichnet sind, unstatthaft.

† Wir wollen nicht unterlassen, nochmals daran zu erinnern, daß die Postzeichen älterer Art noch bis zum 31. d. M. gegen neue Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe bei den Postanstalten umgetauscht werden. Vom 1. April an sind die Wertzeichen älterer Art außer Gebrauch und nicht mehr beizugeben.

† Die große und anhaltende Kälte im Januar drittes, nach der Ansicht von Ostbau-Behörden, wenigstens die gute Seite gehabt haben, daß durch sie die Eier derjenigen Insekten, welche im Frühjahr unsere Obstbäume in so vielen Schäden bringen, zum guten Theile vernichtet worden sind. Diese Eier können ja einen hohen Käthegehalt enthalten, aber ihre Unempfindlichkeit gegen anhaltenden Frost hat auch eine gewisse Grenze und es ist von Ostbau-Tagenbestimmern vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß nach sehr strengen Wintern das austreten der Obstschädlinge im Frühjahr eine wenig zahlreicher gewesen ist; insbesondere scheint die Brut des Frohspanners unter dem Einfluß hoher Käthegehalte zu leiden zu haben, da das Weibchen dieses Schädlings seine Eier nicht unter aufgeschwemmte Rinde, sondern direct an die Tragholzer legt.

licher Versammlung festgestellt worden sein, daß der Vertrauensmann der dortigen Socialdemokraten, der frühere Tischlergeselle, jetzige Zeitungverleger Stanke von seiner Ueberzeugung nach dießelbst wegen Einbruchs mit einigen Wochen Gefängnis bestraft worden war.

† Die feindlichen Brüder, oder die Braut mit dem Messina-Appellanten. In dem Hause Staljeistraße 17 in Berlin wohnt auf dem Hof im Keller eine junge Wittwe, Mutter von zwei Mädchen, welche mit Pfeffern handelt. Bei derselben wohnen die Gebrüder S., deren ältester Nachts auf den Straßen mit warmen Wäffeln handelt, während der Jüngste als Gärtlergeschäfte arbeitet. Beide sind in die Pfefferschwandlerei verwickelt; aber nur des Einen Siede findet Erwerbungs Seitens der Wittve, und zwar genießt der Wirthshändler den Vorzug, wie sein Bruder erst in der Nacht zum Montag, als er von einer Kneiperi nach Hause kam, gemacht werden sollte. Da war's mit dem Gärtlers Bräutchen vorbei, die Rechte fuhr zum Kochtopf, und er begoß die Lebenden mit dem heißen Inhalt. Rasend vor Schmerz stürzte sich im nächsten Augenblick der Wirthshändler auf seinen Bruder, den Gärtler, ein wahres Gemel entstand, ein Bombardement mit dem Stubeninventar, ja sogar mit Pfefferschüsseln und Wäffeln, folgte, bis der Gärtler unterlag und zusammenbrach. Die Wittve aber landte nach der nächsten Sanitätswache, nachdem der Wirthshändler die Wohnung verlassen und hat, Jemand zu schicken, der den Schmerz vertragen Gürtel verbinden könne. Ein Geizhals erschien und fand den jungen Mann mit gebrochenem Schien- und Wadenknochen und zahlreichen Kopfverletzungen. Das Zimmer zeigte Blutlachen, Scherben, Wäffeln, Blätter, Möbelstücke in der Wirthshändler auf dem Erdboden, so daß der Helfer kaum zutreten konnte.

† (Schwerer Selbstmord.) Nach einer Meldung aus Gibraltar richtete der englische Dampfer „Utopia“ mit 700 italienischen Auswanderern unterwegs in der Nacht bei einem Südweststurm mit zwei englischen Panzergeschiffen zusammen und sank. Mehr als 200 Personen, darunter Frauen und Kinder, sollen ertrunken sein; die Schiffsmannschaft soll gerettet sein. Sämtliche im Hafen von Gibraltar liegenden Kriegsschiffe, darunter die schwedische Korvette „Fregat“ setzten Boot zur Rettung aus. Mehr als 180 Personen wurden von den Schiffen aufgenommen; andere wurden in Hospitälern am Lande untergebracht. Nach weiteren Berichten ist der Menschenverlust glücklicherweise nicht so erheblich, wie es erst schien. Eine oberflächliche Zusammenstellung dürfte sich erst in einigen Tagen ergeben.

† (Eienbahnmalheur.) Auf dem Bahnhofs Moosbach entgleiste ein von Frankfurt a. M. kommender Güterzug und fuhr in einen dort stehenden Eilzug. Zwei locomotiven und fünf schwer beschädigt, 9 Wagen fast ganz mit Inhalt (Pianos, Möbel u. c.) versträmmt.

† (Bedauernde Diebstähle) an Patronen sind mit großer Freiheit in der königlichen Schießhalle in Spanbau verübt worden. Es ist indessen bereits gelungen, des Subjekts habhaft zu werden, auch der Fährer, welcher die Patronen v-rüberbrachte, ist verhaftet.

† (Soldatenerschuldung.) In der Kaserne des 47. Infanterie-Regiments in Josen schloß sich am Mittwoch angelockt wegen zu schweren Dienstes, um Auktus aus einem Gewehr eine Kugel in den Kopf. Das Geschloß ging dann durch die Decke des Zimmers und trat einen Gefreiten, der sich im oberen Zimmer befand, in den Hals. Der Auktus ist todt, der Gefreite schwer verletzt.

† (Balettmörder.) Ein Student der Medizin wurde in Berlin verhaftet, welcher scheinbar Baletos in der Universitäts-, Klinik, Bibliothek und Charite gestohlen hatte.

† (Als Mutter eines englischen Journalisten) wird W. H. Lucy, Redacteur der „Daily News“, gerühmt, daß als Berichtshatter besonders vermöge seiner durchdringenden Tapferkeit und Entschlossenheit, die ihn in keiner Lage verließ, die schwierigsten Sachen machte und zwar nebenbei bemerkt ganz ohne Wertung; er brauchte nämlich bei seinem ausgezeichneten Gedächtnis nicht einmal Notizen und Papier. In englischen Blättern wird jetzt an folgende Geschichte erinnert. Es war auf ein Meeting zu Gunsten Gladstones, wo Lucy, in einer Meinungsstimmung fest eingeleitet, stundenlang einen Vortrager nach dem anderen anhörte. Die Versammlung schien kein Ende nehmen zu wollen und es war vollständig unmöglich, sich vom Plage zu trennen; die Versammlung wurde endlich von einem seiner Mann. Wohlwollig in die Rumpfsaale eines Gladstone-Gemüthsstalten dringt Lucis scharfe und spitze Frage: „1866 gethan?“ — „Acht! Stille! Werst ihn hinaus!“ klingt es von hunderten Stimmen. Der Vortrager verhält indessen, der Redner fährt fort, wird aber sogleich noch einmal durch Lucis scharfe Frage unterbrochen: „Ja, alles sehr schön — aber was hat Gladstone 1866 gethan?“ — „Hinaus!“ schreit jetzt die wüthende Menge, hunderten Arme greifen nach dem Aufschreiber, der Ball von Leibern öffnet sich in fünf Minuten ist Lucis an der frischen Luft. Ein tiefer Aethung — da brüht ihn schüchtern ein Herr an Arm, der am Ausgange des Saales ihn beim „Vorüberfliegen“ erkannt hatte. „Aber bitte, Mr. Lucy, was hat Gladstone denn 1866 gethan?“ Lucy lachte verflohen: „Sol' mich dieser

† (Eine socialdemokratische Kundgebung,) wie man sie seit Jahren nicht in Berlin gesehen, fand am Mittwoch auf und bei dem Friedrichhof der Märzgefallenen am Friedrichshain statt. Es war der erste 18. März nach Aufhebung des Socialistengesetzes. Während in den früheren Jahren während der Dauer des Socialistengesetzes niemals eine rote Schliefe an einem der Kränze, welche die Gräber der Märzgefallenen schmücken sollte, gebildet wurde, trug am Mittwoch fast jeder der mehr als 50 Kränze, die bis 11 Uhr Vormittags den Todten gebildet wurden, eine mächtige rote Altschleife mit Widmung, rote Bänder und rote Blumen. Die Polizei, die nicht viel härter aufgetreten war, als sonst, erbot natürlich keinen Widerspruch, und so machte denn der Friedhof mit dem großen Kränze, das durch das Geseh der entblätterten Rinde bildete, einen wunderbaren Eindruck.

† Viele Vereine und Genossenschaften kamen in geschlossenem Zuge zum Kirchhof. Alle verließen, nach einmaligem langsamem Kundgebung von rechts, den Kirchhof und bildeten draußen Gruppen. Die Kränze wurden nicht aufgehoben, irgend welche besondere Teilnahme des Publikums war nicht zu entdecken.

† (Geistiges Unwetter.) In Südbraunschweig hat ein heftiges Unwetter mit wolkenbruchartigen Regengüssen geherrscht. Zahlreiche Flüsse sind in Folge dessen aus ihren Ufern getreten. Der Schaden ist nach dem harten Winter ein doppelt schwerer.

† (Ein socialdemokratischer Vertrauensmann.) Der Rhein-Weißl. Bg. aus Dießelb geschrieben wird, soll dort in öffent-

und jener wenn ich weiß, ob er überhaupt 1866 irgend etwas getan hat — aber seien Sie, ich konnte unmöglich länger bleiben, mein Artikel muß geschrieben werden — gutwillig ließ man mich nicht hinaus, ich hab' mich also einfach herauswerfen lassen.

(Einen echten Eil-Eulenspiegel-Streich) hat dieser Tage ein Schwinder der Gemeinde Kirchheim in Oberburgischen gespielt. Derselbe trug die Uniform des in Münster-Regimenten Nr. 13 und nannte sich Minister Wetter. Er stellte sich dem oberächlichen Bezirksvorsteher als Quattermacher vor und verlangte zunächst bis zum folgenden Tage Unterthan! Nachdem er seinen Vorgesetzten verlor, verlor er auch die Gunst von Haus zu Haus, hier einen, dort zwei Mann annehmend, während größere Quartiere sich für Officiere einrichten mußten. Man war sehr überläßt, aber es ging nun einmal nicht anders und Wetter kam ja in höherem Ränge. Im Wirtshaus ließ man es für ihn an nicht fehlen. Am anderen Morgen ließ sich Wetter von der Frau des gerade abwesenden Bezirksvorstehers gegen Quittung 3 Mrk. Marschgelde ausbitten. Er empfahl sich mit der Angabe, er müsse nun seiner Compagnie nach Jellingberg entgegengehen. „Weshalb Sie nur vollständig die Quittung!“ rief er der Frau nach. „Alle Hausfrauen in Kirchheim leisten einen großen Kopf aus Feuer, um die vom langen Marsche getroffenen Soldaten reichlich zu bewirnen zu können. Erst am Abend ging allen ein Licht auf, sie hatten sich von einem Schwinder betrogen lassen. Von dem samstigen Wetter fehlt bislang jegliche Spur.

(Unter dem vielversprochenen Titel „Die verkaufte Braut“) erzählt der „Hf. W.“ folgende Geschichte: Die Gemeinde Sillb bei Arab ist die einzige in Ungarn, wo die Zahl der Männer genau so groß ist, wie die der Frauen, nämlich je 1416. Es kann also dort jeder Mann seine Lebensgefährtin finden — nur Bassille Angelg war dies nicht im Stande und er ging nach Selsbad, um dort eine Braut zu suchen. Unter den drei Töchtern einer Familie wählte er die schönste und jüngste zur Lebensgefährtin. Als glücklicher Bräutigam legte er nach Sillb zurück; am Sonntag erschien er wieder in Selsbad und führte, nicht nur von Liebe etwas trunken, die Braut zum Altar, vor dem der Pope in üblicher Weise die Trauung vornahm. Als der Schleiter von der Braut fiel,

machte Angelg die Entdeckung, daß er betrogen sei, denn man hatte ihm nicht die jüngste, sondern die älteste der drei Schwestern angetraut. Er rasierte sich sofort und rasierte am nächsten Tage, aber es war ihm nicht mehr zu helfen, er mußte sich in sein Schicksal ergeben.

(Ein moderner Erzwater Jacob), der diesen sogar in der Zahl seiner Familienmitglieder weit übertrifft, ist am 10. März in Barcelona eingetroffen. Es ist der 90jährige Lucas Negretas Raeg, den es nach 72jähriger Abwesenheit wieder zum Besuche der alten Heimath trieb. 279 Köpfe führt der moderne Erzwater, der es in Boston beim Vederball zu einem sehr großen Vermögen gebracht hat, mit sich. Er war 3 Mal verheiratet und aus jener Ehe sind 11 Kinder hervorgegangen, die sich folgendermaßen zusammenfassen: In Barcelona befinden sich: 16 Töchter, von denen 6 verheiratet, 9 vermittelte und 1 ledig; 23 Söhne, von denen 4 verheiratet, 13 Wittwer und 6 unverheiratet; 34 Enkelkinder, von denen 3 verheiratet, 22 vermittelte und 9 ledig sind. 47 Enkel, von denen 4 verheiratet, 26 Wittwer und 17 ledig sind; 45 Urenkelkinder, von denen 2 Wittwen und 43 ledig sind; 39 ledige Urenkel; 3 Urenkel und 22 Schwiegerkinder und Schwiegerkinder. Auf einen eigenen Schiffe haben sie die Reize gemacht, dessen Kommandant ein Enkel des Erzwaters ist. Es befinden sich unter seinen Nachkommen Vertreter jeden Standes, wie Ärzte, Rechtsanwält, Ingenieure, Apotheker, Kaufleute u. s. w.

(Eine Episode aus dem Leben Windhorst's) erzählt Carl Sontag in seinen 1875 erschienenen „Bühnenrequisiten“. Er schildert dort die Table d'hôte im British Hotel 1862, als er nach Hannover kam, an welcher auch die eben neu ernannten Minister Erzleben, Windhorst und Bismarck längere Zeit mitispeisten, bis sie ihre Familien aus ihren ehemaligen Wohnorten nach Hannover führen konnten. Das Ministerium wechselte damals oft, und eines Tages kam Minister Windhorst zu Tisch und erzählte eine erlebte Begebenheit. Er hatte eine Wohnung gemietet, und als er, mit der Vermieterin einig, seinen Namen genannt, antwortete sie: „Dann bitte ich um Entschuldigung. Wenn Sie ein Herr Minister sind, kann ich Ihnen die Wohnung nicht vermieten; ich kann nicht alle Jahre in meinem Hause mit den Parteien wohnen.“ (Ein Uebersicht.) Ah, Herr Graf haben sich eine neue Dogge angeschafft, insofern Hund

auf Eyre! — „Ja, ich kann Ihnen sagen, vorerfliches Thier. Folgt mit auf Schritt und Tritt, ist abhängig wie — ein Gläubiger.“

\* (Unbilliges Verlangen.) Director einer wandernden Schauspielergesellschaft zu einem Vorworte verlangenden Mitgliede: „Was, Worthe! wollen Sie haben? Wollen Sie, Sie sind heute schon der Fünftel! Nun braucht nur noch einer zu kommen, dann ist ein Thaler so im Handumdrehen fort!“

(Türch die Blume.) Herr: „Wie geht es Ihrem Herrn Gemahl?“ Feuilleton: „Danke schön, der ist immer noch lebendig.“

### Gerichts-Verhandlungen.

— Halle, 16. März. Die Strafkammer III des hiesigen Königl. Landgerichts beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung u. a. mit folgender interessanten Sache: Aus der Vorstadt vorgeführt wurde der Freiger der freireligiösen Gemeinden zu Magdeburg und Apolda, Herr Dr. Litus Bittel aus Eubenburg-Magdeburg, 50 Jahre alt, bei demnachst 166 bei St.-O.-B. Der Angeklagte hielt am Abend des 28. August d. J. vierhundert im Verhörsalon vor ca. 300 Personen, darunter 60 Frauen, meist Socialdemokraten, einen mehrlängigen Vortrag über das Thema: „Amnestie hat die Reformations ihre Zeit nicht erreicht.“ Nach den Auslassungen der Parteigänger, der Herrn Polizeikommissar Goldmann (der die Versammlung überredete, die Angeklagten zu verurtheilen) und Pastor Werner aus Hohenheim bei Halle hat der Angeklagte versichtlich in demselben Sinne seine Rede gehalten, als er sich zur Zeit des heiligen Geistes, habe er als einen „Bogel“ bezeichnet, in einer Art und Weise, die man als spöttlich bezeichnen muß. Freiger hätte es einen wahren Gott gegeben, hätte er nicht die Welt verlassen, er hätte einen heiligen Geist, — Der Staatsanwalt hielt den Rede der Angeklagten für die wünschenswerthen jungen für erdrückt und beantragte in Anbetracht der Gefährlichkeit des Angeklagten eine 6 monatliche Gefängnisstrafe. Der Angeklagte hat um zwei Monate Gefängnis, da er sich bei der Zeit gelagten Verbrechen nicht schuldig gemacht habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

— In dem Rasthäusern Aufbruchstage — es handelte sich um einen socialistischen Krawall und thätlichen Widerstand gegen die besessene Macht — wurde ein Angeklagter zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt; zwei Angeklagte erhielten, weil sie selbst Soldaten gewesen seien, um zwei Monate Gefängnis, zwei andere Angeklagte erhielten 6 Monate resp. ein Jahr Gefängnis. Eine Aberlesung bürgerlicher Ehrenrechte wurde nicht ausgesprochen.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Mainz, Ludwigshafen 4 P. C. Eisenbahn-Vorarbeiten am 1874. Die nächste Sitzung findet Anfang April statt. Wegen des Ansehens von ca. 2 1/2 P. C. bei der Auslösung übernahm das Reichsbank Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Vertretung für eine Periode von 7 P. C. pro 100 Mt.

**Wetterbericht des Kreisblatts.**  
Wetter-Ausgaben auf Grund der Berichte der deutschen Elemente in Hamburg. (Wachsend vertheilt.)  
21. März. Wind bedeckt, Niederschlag. Fäler.

### Gottesdienstaugen.

Am Sonntag, den 22. März 1891, predigen:  
Dom: Vormittags 10 Uhr: Confirmation. Sup. 9 Uhr: und Diac. Bibeln. Abends 8 Uhr: Gaudium Bernal. Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst Reichs- und Abendmahlsgemeine. Diac. Dittmar. Abendmahl.  
St. Marien: Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. \* Nachmittags 2 Uhr: Diac. Hof. \* Confirmation der Waisen. \* Confirmation der Knaben. Einmalung der Colleet für wohlthätige Zwecke. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.  
Kreuzberg: Früh 10 Uhr: Confirmation. Pastor Zander.  
Kleinberg: Früh 9 1/2 Uhr: Eintragung der Confirmationen. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 8 Uhr: Abends 8 Uhr: Übung des Kirchenchores.

Wohlfühlende! Diejenigen Personen, welche noch Kinder aus der Hölle-Bibliothek in Händen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 1. April cr. zu rückzugeben, und zwar in Händen des Herrn Lehrer Rier, Altenburger Schulpf. Nr. 2.

Katholische Kirche: Am Sonntag, den 22. März, ist 1/2 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Zur bevorstehenden Frühjahr- und Sommer-Ernte empfiehlt **Eichenschlagung Augsburg** ihre Reuten in Tsch, Burfin, Paleos und Regenmantel-Weissen. Käufer werden franco nach allen Gegenden versandt!

### Schwarze und farbige Seidenstoffe

Wird auf der Herbst- und Winter-Exposition, Erfeld, 1890, auf einer Bahn in jedem Stück zu verkaufen. Man verlange Muster mit Angabe des Preiswunsches.

## Inseraten-Teil.

### Abonnements-Einladung

auf die

# Berliner Gerichts-Zeitung

2. Vierteljahr 1891. 39. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich, einschließlich des Bringerlohens.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu fragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragenden Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem niedrigen Abonnementpreis, bei ihrem reichhaltigen und unterhaltsamen Inhalt in keinem deutschen Haus fehlen sollte. In vollständiger und pittoresker Darstellung berichtet das Blatt über alle interessanten Criminal- und Civilproceß des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichte, unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze kritischer, eingehender Erörterung und erklärt es alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Obergerichtspräsidenten, deren Kenntnis in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Grundbesitzern u. s. selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von Jedermann durchaus wünschbar, sehr leicht verständlich dargelegter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Annoncen in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt hoch gelobte Feuilleton, welches Reich die neuesten, besten Romane, sowie belebende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltungs durch eine umfassende Auswahl der Berliner Tages-Ereignisse, verlässliche Nachrichten von Klub und Fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Angelegenheiten, eine ganz eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtagsberichte u. s. w. Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gegebenen Unterhaltenden Inhalt der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos: „Die Reineichen von Schmidt-Wilkenfeld.“ „König Paul von Schmidt-Wilkenfeld.“ „Der Vater Schuld von F. Amel.“ „Ruffische Rebellen von Wilhelm Große.“ Wir bitten um sofortige Einwendung der Abonnements-Quittung für das 2. Vierteljahr 1891, um die ausgedehnten Romane bezu. einen Roman und einen Theil von „Im Deutschen Gerichtshof“ in Buchform alsbald vollständig gratis absenden zu können.

Probennummern der Zeitung werden auf Wunsch gefandt.  
Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlotten-Strasse 27.

Das bisher von Frau Dr. Dürbeck bewohnte Logis, bestehend aus 2 Stuben, R., Zubehör, verpachtet. Verkauf ist fortgesetzt zu ver-mietzen und am 1. October cr. auch schon am 1. Juli, zu beziehen. Weiße Mauer 2, 1. Etz.

Die zwei höchsten Wohnungen zu je 3 Zimmer mit Zubehör, in gesunder Lage, auf Wunsch Garten, sind Johann resp. Michaeli nur von ruhigen Leuten zu beziehen. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

### Ausschreibung.

Zum Neubau der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt zu Merseburg sind:  
Loos I. Erd- und Maurerarbeiten,  
Loos II. Lieferung des Salzes,  
Loos III. Lieferung des Sandes  
im Wege der Wettbewerhung zu vergeben. Angebote sind bis

**Donnerstag, den 26. März,**  
Vormittags 10 Uhr  
im Baubüro auf der Baustelle neben dem Ständehaus abzugeben, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungen-schilde einnehmen werden können.  
Zuschlagfrist 14 Tage.  
Halle a/S., den 19. März 1891.  
Im Auftrage d. Landes-Directors der Provinz Sachsen.  
Knoch & Kallmeyer,  
Regierungs-Baumeister.

### Zwangs-Versteigerung.

Sonntag, den 21. d. Mt., Vormittags 10 Uhr verleihere ich im Hotel zum halben Mond hier:  
1 Eselschne, u. 2 Reiterwagen,  
1 Sopha, 1 Kleiderkasten,  
Maschine und 2 Hochstühle,  
Merseburg, den 19. März 1891  
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

### Grundstücks-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Landwirts Friedrich August Feitsche gehörigen in Kleinogdula und dessen Früh gelegenen Grundstücke:  
Kaspargut Nr. 1 mit Zubehör, Flan 28 von 13 a, Flan 189 von 2 ha 61 a 20 qm,  
Flan 184 von 1 ha 22 a 60 qm und die Hälfte des Flans 195 von 4 ha 30 a 20 qm sollen theilweisensalber am  
**Montag, den 23. März d. Js.,**  
Vormittags 10 Uhr  
im Löwen-Ge Café zu Kleinogdula öffentlich meistbietend, im Ganzen oder getheilt, verkauft werden.  
Hagen, am 9. März 1891.  
Namens der Erben:  
**Hündorf, Rgl. Notar.**

### Herrschaftliche Wohnung

sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei  
**Jul. Mehne.**  
Weiße Mauer 16 ist eine freundliche Wohnung im Preise von 420 Mt. zu vermieten und 1. Juli oder schon früher zu beziehen.

### Versteigerung.

Sonntag, den 21. März cr., Vormittags 11 Uhr verleihere ich zwangsweise im Hotel zum halben Mond hier:  
1 Sopha, 1 Kommode, 1 rund. Tisch,  
1 Nähtisch und 1 Spiegel.  
Tag, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Bezüge der Gemeinde Oßrau, Kreisbau auf das Jahr 1891, liegt in der Wohnung des Districts-Directors in Oßrau 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten aus.  
Grimmerungen dagegen können gemacht werden. Oßrau, den 18. März 1891.  
Mietzsch, Districts-Director.

### Holz-Auction

auf Ermilger Forstrevier.

Die wegen Hochwasser aufgeschobene Holz-Auction findet  
**Montag, den 23. März cr.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
die dergleichen Brennholz-Auction  
**Dienstag, den 24. März cr.,**  
Vormittags 10 Uhr statt.  
Versammlung: Montag, auf dem Schlage im Heiderholze bei Horburg; Dienstag, auf dem Schlage im Hakenholze bei Ermilger.  
Forstverwaltung Ermilger.  
Schwarzbach.

### Mobiliar-Auction.

Mittwoch, den 25. März, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im „Café“ vor dem Cypriothorweg 3 Halber:  
3 Sophas, 1 Schreibsecretär, 1 Kleidersecretär div. Fische, darunter 2 Heisereisiche, 3 Bücherregale, eine große Parth. Bücher, 1 Goussart-Leinwand, 1 Parth. Musikinstrumente, Feinschneidwerkzeuge, 2 Fernrohre, 1 Generalfeldkarte, Kommoden, Stühle, Bettstellen, Federbetten, 1 Tischlampe, 1 gute Handnähmaschine, sowie eine Parthie Abreiter, Wärfen, Säde, Seilerwaaren und Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.  
Merseburg, den 20. März 1891.

### Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.  
Freundliche Wohnung, 4 Stuben, R., verpachtet. Verkauf und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
Weiße Mauer 2, 1. Etz.

# Corsets, aparte Façon, Fabriklager Emil Plöhn & Co.

## J. G. Knauth & Sohn,

Merseburg, Entenplan 8

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager in sämtlichen Neuheiten als **Chapeau-Claque**, **Cylinder** von 4,50—12,00 Mk., **Haarfilzhüte**, weich und steif, deutsches, englisches u. Wiener Fabrikat in den allerneuesten Formen und Farben von 6—11 Mk., **Wollhüte**, weich und steif in nur neuen Formen und Farben von 2,00—5,50 Mk., hübsche Neuheiten in **Kinderhüten** in allen Preislagen und guten Qualitäten. **Mützen**, neueste Formen, nur beste Stoffe, in Seide, Kips, Ottoman, englischen und Kammgarnstoffen, nur gebiegene und saubere Ausstattung. **Arbeits-Mützen** in Ballon-, Jockey- u. Deckelform. **Schüler-Mützen** in verschiedenen ächten Farben. **Prinz Heinrich-Mützen** in Sammet u. prima Tuch u. Filz. **Jockey- und Matrosen-Mützen**. **Gummis** und **Vordenträger**, **Handschuhe** in Glacee, Waschleder, Seide und Zwirn für Herren u. Damen nur beste Qualitäten zu billigen Preisen. Beste Marke **Gummiväsche**, **Kragen**, **Vorhemden** und **Stulpen** in Leinen und Berliner Fabrikat. Größte Auswahl in **Schlipsen** und **Cravatten**.

### Zur Einsegnung

empfehlen wir besonders **Hüte** von 2,00 Mk. an, **Glaceehandschuhe** 1,00 Mk., **Vorhemden** und **Schlipse** äußerst billig.

Bei der Größe und Reichhaltigkeit unseres Lagers in den oben angegebenen Branchen können wir, was Qualität und Preise anbetrifft, jeder Concurrenz begegnen.

Die beste Gelegenheit

um noch sehr billige

## Schuh- und Stiefelwaaren

(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei

**Jul. Mehne,**

fl. Ritterstraße 1.

Für Wiederverkäufer vorzüglich passend.

NB. Obiges Hausgrundstück stellt sofort zum Verkauf.

**Jul. Mehne.**

Burgstraße 16. **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung.

Merseburg,

empfehl:

**Va. Bernstein-Fußbodenlack**, **Möbel-, Leder- u. Eisenlack**.  
**Va. Fußbodenlack** und **Metallfußbodenfarbe**, fertig in bestmöglichem Firnis verrieben, zum sofortigen Anstrich fertig, hart trocknend, nicht nachbleibend.  
**Grüne, blaue, silbergraue, braune** u. **Delfarben**, reichfertig, besonders vorzüglich zum Anstrich von Wagen und landwirtschaftlichen Geräthen.  
**Va. gefochten, garantiert reinen Leinölfirnis** — nicht zu verwechseln mit billiger Garzol versetzter Waare, die langsam trocknet und klebt.  
**Weisse Delfarbe** zu Fenster- und Thüranstrich.  
**Terpentinöl, Spiritus, Politur, Sandpapier, Pinsel** u. c.

Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

## Altarkerzen

(aus reinem Celler Wachs),

sowie **Hostien**

empfehl

**Gustav Lots, Nachf.**



**Cacao-Vero** in Würfel form.

Jeder Würfel ist in Staniol verpackt und sind 100 Würfel = 1 Pfd. in Cartons à 25 Würfel 75 Pz. 2 1/2 1/2 30 2

**Hartig & Vogel** DRESDEN.

Niederlage bei **Ernst Schurig, Conditorei.**

Sonnabend, den 21. d. Mts steht wieder ein Transport hochtragende u. neumilchende

## Rühe und Färsen

bei mir zum Verkauf. **L. Nürnberger.**

Herzogliche Bangewerkschule  
 Sonntag, 18. Ap. Holzwinden 4411  
 Maschin- u. Mühlenbauerschule,  
 mit Verzugausstatt. Dir.: G. Haarmann.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohen Zähnen als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pfg. in Dürrenberg bei Apotheker H. Pöth.

**Buchsbaum-Spigen** zum Streuen, sind abzulassen bei **Deutschl. Leunauer Straße 4.**

Ein flottes **Kohlengeschäft** mit guter Kundschaft in Halle o/S., in Verhältniß halber für M. 5000 evtl. bei einer Anbahnung von M. 3000 zu verkaufen. Gest. Off. unter C. 1460 an **J. Bock & Co., Halle o/S.**

Ein **Ponny** ist zu verkaufen bei **Th. Groke, Werderburg.**

Ein **Kind**, den besten Stunden angehörig, kann bei anständigen Deuten Pflege und Unterricht finden. Zu erfragen in der Kreibitzl. Exped.

## Germanische Fischhandlung.

**Lebensfrische Cabliau, Zander.**

Neue Sendungen: **Boll-Büchlinge, Sprotten und Sprott-Büchlinge, Aale, Lachsforellen, hochfein. Pering u. Kal in Gelee, ff. Urals Caviar. W. Kräbmer.**

Frischen Flusshecht, frischen geräuch. Aal, Sprotten u. Büchlinge, echte Teltower Rübchen, Frankfurter Würstchen, Amerikan. Ringäpfel, Katharin-Pflanzen, Preiselbeeren, gutkoch. Hülsenfrüchte. **C. L. Zimmermann.**

1890er selbstgekelterten **Weißwein** ganz vorzüglich, offeriert **C. Henschel, Leunauer Straße Nr. 4.**

**Hochfeine Waare** empfiehlt **R. Kolbe, Hofschlächter.**

Ein **mobilisiertes Logis** ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **Gallesche Straße 13.**

## Bruch-Chocolade

mit **Fanille**, bestes **Kakao**, unter Garantie für „reines **Cacao** und **Zucker**“ ohne Beimischung anderer Stoffe per Pfd. 100 und 120 Pfg.

**Tafel-Chocolade** verschiedener Qualität per Pfd. 1 bis 3 Mk. garantiert sein von 1,20 Mk. an;

**Holländisches Cacao** nur in vorzüglichsten Marken. Bei größerer Abnahme **billigere Preise** empfiehlt

**G. Schönberger.**

## Gründliche Ausbildung

im **Klavierspiel** und **Singen** bei **Willy und Martha Straube.**

**Stadttheater Halle.** Sonnabend, 21. März. Mein **Reinhold**. Ballett mit Gesang in 3 Acten von **Adolph Arronge.**

**Stadttheater Leipzig.** Neues Theater. Sonnabend, 21. März. Anfang 7 1/2 Uhr. Die **Häuber**. — Altes Theater. Sonnabend, 21. März. Anfang 7 Uhr. Der **Seidemann**.

† **Dank!** †

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Dahinscheiden unserer guten Mutter sagen hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank. Die tieftrauernde Familie **Witter.**

Für die Redaction verantwortlich: **Carl Leibholdt.** Schriftführer: **Carl Leibholdt.**